

## Lohn

### 1. Begriffe

Lohn wird im Hebräischen 28mal mit dem Wort *šākār* und viermal mit *maškoræt* (Gen 29,15; 31,7-41; Rut 2,12) bezeichnet. Die Grundbedeutung des zugrundeliegenden Verbs ist »Gleiches mit Gleichem vergelten«, woraus sich dann »entlohn, entschädigen«, aber auch »danken« entwickelt hat. Im Neuen Testament begegnen mehrere Bezeichnungen für Lohn. Am häufigsten begegnet der Begriff *misthos* (Lk 10,7; 1 Tim 5,18 u. ö.), der in der Septuaginta für die Bezahlung von Arbeitern und Arbeiterinnen (Ex 2,9; Dtn 15,18), für den Leviten- und Priesteranteil (Mi 3,11) und für den Soldatensold (Ez 29,18) steht. Des Weiteren finden sich die Begriffe *opsonion* (auf Soldatensold begrenzt) (1 Kor 9,7), *misthapodosia* (Belohnung, Vergeltung) (3mal Hebr) sowie *antimisthia* (Lohn, Vergeltung) (Röm 1,27 *sensu malo*; 2 Kor 6,13), die beiden letzten Begriffe finden sich nur in christlicher Literatur. In der Bibel gilt der Grundsatz, dass der Arbeitende seines Lohnes wert ist (Num 18,31; Dtn 25,4; Lk 10,7; 1 Kor 3,8; 1 Tim 5,18) und Lohnverweigerung wird unter Gerichtsandrohung gestellt (Jer 22,13; Jak 5,4). Die Vorstellung, dass der Mensch von Gott Lohn empfängt, zeichnet sich bereits im Alten Testament ab (Gen 15,1; 30,18; Spr 10,16; 11,18) und ist im Neuen Testament gängig. In der Jesus-

überlieferung wird inner- und endzeitlicher Lohn in Aussicht gestellt (Mt 5,12; 6,1.2.5.16 u. ö.) und nicht minder bei Paulus (1 Kor 3,14; Röm 2,1-11; 2 Kor 5,10; Gal 6,7-10). Gottes Gericht ergeht nach den Taten der Menschen (Mt 25,31-46; Röm 2,1ff.; 1 Tim 4,14).

## 2. Arbeitslöhne im Alten Testament

Lohn als Kompensation für geleistete Arbeit kommt in vielfältigen Zusammenhängen vor: Lohn wird Ammen versprochen (Ex 2,9), Fuhrleuten (Ex 22,14), Schiffen (Jona 1,3); Hirtinnen und Hirten (Sach 11,12); Wahrsagern und Wahrsagerinnen (Num 22,7): Ein Bote erhält Botenlohn (2 Sam 4,10). Beim Bau des Salomonischen Palastes und Tempels schließt Salomo mit dem König Hiram von Tyrus einen Vertrag über die Lieferung von Zedern; dafür erhalten die Arbeiter einen Lohn, den Salomo erstattet (1 Kön 5,20). Hos 2,14 kennt Weinstöcke und Feigenbäume als Lohn für Liebesdienste. Leider wissen wir über die Höhe von Löhnen wenig; der Levit im Priesterdienst des Micha erhält 10 Silberschekel pro Jahr sowie Kleidung und Unterhalt; für 100.000 Söldner zahlt der König Amazja 100 Talente Silber (2 Chr 25,6). Ein Sklave bringt seinem Besitzer nach sechs Jahren Dienst als Gewinn das Doppelte von dem, was ein Tagelöhner gekostet hätte (Dtn 15,18). Mit »Lohn« kann auch Bestechungsgeld gemeint sein (z.B. Mi 3,11). Schließlich wird als Lohn auch die Beute, die ein Heer macht, bezeichnet (Ez 29,18f.; 2 Chr 15,7).

In einem allgemeinen Sinn kann Lohn als Entschädigung für Mühe verstanden werden (Jer 31,16) oder als Unterhaltssicherung (Sach 8,10). Innerhalb der sozialen Stratifikation der Gesellschaft waren vor allem Tagelöhner auf die zuverlässige Auszahlung ihres Lohnes angewiesen (vgl. die Bestimmungen in den deuteronomischen [Dtn 24,14-15] und priesterschriftlichen [Lev 19,13] Gesetzeskorpora). Es wird ausdrücklich bestimmt, dass die Tagelöhner ihren Lohn am Tag, an dem sie gearbeitet haben, erhalten sollen (vgl. Hi 7,2; Mal 3,5). In Jes 19,10 stehen Weber und Lohnarbeiter parallel zueinander; Weberinnen und Weber waren wohl ebenfalls im Taglohn be-

schäftigt. Auch wenn ein Tagelöhner längere Zeit bei dem Arbeitgeber verbleibt, erhält er einen Lohn nur entsprechend den geleisteten Arbeitstagen (Lev 25,40.50); er bleibt in einem Sonderstatus, der ihm z.B. die Teilnahme am familiären Pessachmahl verbietet (Ex 12,45). Eine besondere Form von Lohn erhalten die Leviten (Num 18,30-32). In weisheitlichen Texten bekommt Lohn eine immaterielle Bedeutung, wenn Weisheitslehrer Ehre und Leben als Lohn der Demut und Gottesfurcht versprechen (Spr 22,4). Auch das Andenken an Menschen kann als eine Form von Lohn bezeichnet werden, denn Tote, die kein Andenken mehr haben, haben auch keinen Lohn (Koh 9,5). Im metaphorischen Sprachgebrauch kann von Gott als dem, der Lohn gibt oder sich erwirbt, gesprochen werden. Lohn kann in einer Verheißung bestehen, einer Segensgabe (Gen 15,1; Rut 2,12), in einem Kind (Gen 30,18; Ps 127,3) oder in der Rückkehr aus dem Exil (Jer 31,16). Das aus dem Exil zurückkehrende Volk Israel kann in der poetischen Sprache Deuterocesajas sogar als Lohn, den Gott sich erworben hat, bezeichnet werden (Jes 40,10, aufgenommen in Jes 62,11).

## 3. Arbeitslöhne im Neuen Testament

Lohn für geleistete Arbeit erfolgte in der Antike nicht nur in barer Münze, sondern vielfach auch in Form von Naturalien und Sachzuwendungen wie Kleidung oder Wohnung. Auch die Kombination war möglich. Wie hoch die Löhne waren und durch welche weiteren Zuwendungen sie ergänzt waren, ist den Quellen vielfach nicht zu entnehmen. Tagelöhner und Tagelöhnerinnen (*misthios, erithakos / erithakis*), die oft ungelernete Arbeitskräfte waren, verdienten einen Denar bzw. eine Drachme pro Arbeitstag (Mt 20,1-20) und bewegten sich, sofern sie nicht weitere Zuwendungen in Form von Kleidung, Naturalien oder Wohnung erhielten, am Existenzminimum. Die Mehrzahl der übrigen Löhne war in der Regel höher. Facharbeiter im Bauwesen verdienten durchschnittlich das Doppelte; ein einfacher Soldat verdiente eineinhalb so viel. Das Existenzminimum einer vierköpfigen Familie auf dem Land betrug mit »non food«-Artikeln und Steu-

und die Christuskirchen in der mediterranen Welt,  
2., durchges. u. erg. Auflage, Stuttgart u. a. 1997.  
Szaivert, Wolfgang / Wolters, Reinhard, Löhne, Preise,  
Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darm-  
stadt 2005.

JÜRGEN KEGLER / UTE E. EISEN